

übrigen darstellenden Kapitel (vor allem Kapitel 6: der Normanneneinfall 1185; Kapitel 9 und 10: Genua, Pisa und Venedig in ihrer Beziehung zu Byzanz; Kapitel 12: ausführliche Schilderung der Einnahme Konstantinopels 1204) sind übersichtlich, klar und gut belegt. Es wäre gut gewesen, wenn B. die „underlying motivations of the Fourth Crusade“, die er durch seine Darstellung aufzeigen will (S. V), in einem Schlußkapitel zusammenfassend besprochen hätte. Es ist zu fragen: Inwieweit ist die innenpolitische Situation in Byzanz wirklich für die Beziehungen zum Westen ausschlaggebend oder nur Hintergrund? Ich greife zwei Punkte heraus: 1. Anders als Runciman in seiner Kreuzzugsgeschichte, der von „Mißverständnissen“ spricht, urteilt B. (S. 188), daß Kaiser Isaak II. in Erfüllung des Vertrags mit Saladin Kaiser Barbarossa 1189 bewußt feindlich den Weg verlegen wollte. Hält B. die Politik Isaaks II. für eine „underlying motivation“ für die Drohungen Heinrichs VI. und für den 4. Kreuzzug? 2. B. spricht — leider ohne nähere Belege — von „unofficial persecution“ (S. 203) des Kaisers Alexios III. gegenüber Venedig. Hält er diese Politik für die eigentliche Ursache der Haltung der Seemacht vor dem 4. Kreuzzug? Die verdienstvolle Untersuchung dient zu einem vertieften Verständnis der Kreuzzüge im Blick auf das Ostreich. G. Weiß

Hans Martin Schaller, *L'ambone della cattedrale di Bitonto e l'idea imperiale di Federico II, con contributi di Ettore Paratore e Rudolf M. Kloos* (Quaderni bitontini 1) Bari - Santo Spirito 1970, Edizioni del Centro Librario, 69 S., 10 Tafeln, L. 1200. — Das vorliegende Heft enthält 1.) ein längeres Vorwort des Latinisten E. Paratore (Rom), für das der Unterzeichnete nicht verantwortlich ist; verschiedene Änderungswünsche wurden nicht beachtet; 2.) eine italienische Übersetzung des Aufsatzes „Das Relief an der Kanzel der Kathedrale von Bitonto: ein Denkmal der Kaiseridee Friedrichs II.“, nach der letzten deutschen Fassung in dem Sammelband „Stupor mundi“ (1966, vgl. DA 24, 276 f.) S. 591—616; 3.) die von R. M. Kloos, DA 11 (1954/55) S. 169—179 veröffentlichte Predigt des Abtes Nikolaus (von Bari) zu Ehren Friedrichs II. mit neuen Ergänzungen (S. 55 f.); 4.) eine Übersetzung dieser Predigt ins Italienische von E. Paratore. — Der Inhalt des Heftes wird erschlossen durch einen Index der Orts- und Personennamen. H. M. S. (Selbstanzeige)

Gerd Wunder, Herzog Konrad II. von Teck, Zs. f. Württ. LG 27 (1968) S. 113—116, kann schlüssig nachweisen, daß die von Irene Grönder (Studien zur Geschichte der Herrschaft Teck [Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 1] Stuttgart 1963) angenommenen Herzöge Konrad der Ältere und Konrad der Jüngere ein und dieselbe Person sind. Wenig bekannt dürfte sein, daß dieser schwäbische Herzog als Nachfolger Rudolfs von Habsburg zum Römischen König gewählt worden war, aber vier Tage vor der Wahl Adolfs von Nassau gestorben ist. H. v. M.

Jean-Pierre Royer, *L'Église et le royaume de France au XIV^e siècle, d'après le «Songe du Vergier» et la jurisprudence du Parlement* (Bibliothèque d'histoire du droit et du droit romain, Bd. 15) Paris 1969, R. Pichon et R. Durand-Auzias, 338 S. — An Hand des Traktats vom „Somnium Viridarii“ (1376) und seiner wenig später erfolgten französischen Bearbeitung, dem „Songe du Vergier“ (1378) sowie der Entscheidungen des Parlaments im 14. Jh. über die Frage der Zuständigkeit weltlicher oder geistlicher Rechtsprechung untersucht der Vf. das Verhältnis von Kirche und französischem Königtum in der 2. Hälfte des 14. Jh. Carl Müllers Quellenuntersuchungen zum „Somnium Viridarii“ fortführend, kann er zeigen, daß dieses im Umkreis von Kg. Karl V. ent-